JAHRESBERICHT 2021

Stiftung **Suchthilfe**

Inhalt

Vorwort der Geschäftsleiterin 3
Bereich Substitution 5
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1 5
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2 7
Bereich Beratung 10
Suchtfachstelle 10
Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA 13
Bereich Kontakt- und Anlaufstellen 16
Gassenküche 16
Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK 18
Bereich Wohnen und Arbeit 19
Wohngemeinschaft Arche 19
Arbeitsprojekte 20
Verzeichnis des Stiftungsrates 23
Kontakte 24

Vorwort der Geschäftsleiterin

Im zweiten Jahr der Pandemie hat Corona die Arbeit der Stiftung Suchthilfe noch stärker geprägt als im Vorjahr. Auf den unterschiedlichsten Ebenen und in allen Bereichen gab es Herausforderungen, die viel Zeit und Energie in Anspruch nahmen. Immer wieder mussten die Massnahmen angepasst und unerwartete Ereignisse in den Tagesablauf integriert werden. Die drängendste Sorge, in den Betrieben der Stiftung könnte sich eine grössere Anzahl von Menschen mit dem Virus anstecken, blieb zum Glück unbegründet. Selbst dort, wo sich vereinzelte Personen infiziert hatten, gelang es, weitere Ansteckungen zu verhindern. Dazu beigetragen hat eine frühe und grossangelegte Impfkampagne, aber auch die Bereitschaft aller Beteiligten, die Schutzmassnahmen strikte einzuhalten. Sowohl den Klientinnen und Klienten als auch den Mitarbeitenden gebührt dafür ein grosser Dank. Trotz der erschwerten Bedingungen konnte die Stiftung Suchthilfe im Berichtsjahr Projekte vorantreiben, neue Vorhaben in Angriff nehmen und bewährte Kooperationen weiterpflegen. Überwältigend war die Solidarität und Unterstützung aus der Öffentlichkeit, welche die Betriebe während der Coronakrise besonders stark erfahren durften.

Impfkampagne war ein voller Erfolg

Schon sehr früh im Berichtsjahr 2021 organisierte die Stiftung Suchthilfe eine grossangelegte Impfkampagne für die Klientinnen und Klienten und Mitarbeitende. Die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, war nicht zuletzt dank intensiver Impfaufrufe und ausführlicher Aufklärung sehr gut. Die Impfkampagne leistete einen grossen Beitrag daran, dass die Betriebe ihr Angebot und die physische Präsenz zum Wohle ihrer Klientinnen und Klienten aufrechterhalten konnten.

Viele weitere Massnahmen wurden in den einzelnen Betrieben ergriffen, um Ansteckungen möglichst zu verhindern. Die Mitarbeitenden waren nicht nur dafür besorgt, dass die Schutzkonzepte immer wieder an die verändernden Bestimmungen und Weisungen des Bundesrates und des Bundesamtes für Gesundheit angepasst wurden, sondern setzten sie auch mit Umsichtigkeit und Disziplin konsequent um. Die Klientinnen und Klienten leisteten ihren Beitrag, in dem sie die Schutzmassnahmen mit grosser Akzeptanz annahmen und befolgten.

In der Gassenküche und im Blauen Engel im Katharinenhof (BEiK) setzte die Stiftung Suchthilfe ein Projekt von Public Health Schweiz um. Es hatte zum Ziel, vor allem vulnerable Menschen zu erreichen und zu unterstützen, um sie besser vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus und deren Folgen zu schützen. Die Stiftung Suchthilfe war schweizweit die erste Institution, welche das Angebot in Anspruch nahm und realisierte.

Lieferengpässe bei Suchtmedikamenten

Grosse Sorgen bereiteten im Berichtsjahr Lieferengpässe bei den Substitutionsmitteln, die für die Behandlung der Klientinnen und Klienten in den beiden medizinisch-sozialen Hilfsstellen MSH 1 und MSH 2 und der Suchtfachstelle dringend notwendig sind. Nur dank dem intensiven, oft täglichen Kontakt mit anderen Stellen in der Schweiz konnte die Versorgung sichergestellt werden. Die anhaltend schwierige Situation im Zusammenhang mit den Lieferengpässen stellte die Stiftung Suchthilfe vor grosse Herausforderungen.

Im Sommer erreichte die Geschäftsleitung zudem die Nachricht, dass die Infektionsabteilung des Kantonsspital St.Gallen ihr Substitutionsangebot einstellt. Ein Grossteil der Klientinnen und Klienten wechselten deshalb zu den Angeboten der

Stiftung Suchthilfe. Die medizinisch-sozialen Hilfsstelle 2 übernahmen rund zwei Drittel der Betroffenen. Rund ein Drittel wurde fortan vom ärztlichen Dienst der Suchtfachstelle betreut. Zur Infektiologie des Kantonsspitals besteht nach wie vor ein enger Kontakt. So kann die Stiftung Suchthilfe beispielsweise weiterhin auf ihre ärztliche Unterstützung zählen.

Viel Solidarität und Unterstützung erfahren

Im zweiten Jahr der Pandemie hat sich erneut gezeigt, dass die Betriebe der Stiftung Suchthilfe gerade während einer Krise einem grossen Bedürfnis entsprechen. Sie waren trotz der teils sehr strengen und einschränkenden Schutzmassnahmen sehr gut ausgelastet. Berührend und überwältigend war die grosse Solidarität einer breiten Öffentlichkeit. Sie war im Berichtsjahr höher denn je. Mit grosser Dankbarkeit hat die Stiftung Suchthilfe die Bereitschaft vieler Menschen wahrgenommen, in Krisenzeiten nicht nur an die eigenen Sorgen zu denken, sondern auch all diejenigen zu unterstützen, welche es besonders nötig haben.

Die Arbeit der Stiftung Suchthilfe erleichtert hat auch die weiterhin gute Zusammenarbeit den bewährten Kooperationspartnern. Das Konzept der «kurzen Wege» führt zu guten Ergebnissen und hat sich besonders in den turbulenten Zeiten sehr bewährt. Das Miteinander, welches die Stiftung Suchthilfe mit den verschiedensten Kooperationspartnern seit Jahren pflegt, wirkt sich bei der Suche nach tragbaren Lösungen äusserst hilfreich aus.

Verschiedene Projekte nehmen Gestalt an

Mehrere Projekte wurden im Berichtsjahr vorangetrieben. Der Ausbau der Digitalisierung hat weitere Fortschritte gemacht und wird auch in Zukunft ein Thema bleiben. Das Projekt des geplanten Umzugs der Wohngemeinschaft Arche in grosszügigere Räumlichkeiten am Singenberg ist auf gutem Wege. Das Vorhaben wird es ermöglichen, dass neben dem betreuten Wohnen in Kooperation mit den Sozialen Diensten der Stadt das Angebot eigenständiger, aber betreuter Wohnmöglichkeiten ebenfalls erweitert wird. Damit die Räume am Singenberg saniert werden können, mussten einzelne Bewohnerinnen und Bewohner ausziehen. Für alle konnte eine gute Wohnmöglichkeit gefunden werden.

Weit fortgeschritten ist zudem ein Projekt, dass den Bereich Tagesstruktur erweitert. Er wird künftig den Namen «Struktur & Arbeit» tragen. Ziel ist es, Klientinnen und Klienten eine Tagesstruktur und Arbeitsmöglichkeit zu bieten, welche körperlich noch nicht in der Lage sind, bei anspruchsvolleren Arbeitseinsätzen teilzunehmen. Ein Beispiel für eine solche Arbeitsmöglichkeit ist der Garten bei der Tschudiwies, welcher seit vielen Jahren von Klientinnen und Klienten der Stiftung Suchthilfe jede Saison bestellt wird.

Ein herzlicher Dank an die Mitarbeitenden

Ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit geht abschliessend an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit ihrer professionellen Arbeit bestimmen sie die Qualität des Stiftungsangebotes massgeblich mit. Ihr Engagement für die Anliegen der Stiftung Suchthilfe ist von unschätzbarem Wert.

Regine Rust
Geschäftsleiterin

Bereich Substitution

Das zweite Jahr der Pandemie bedeutete für den Bereich Substitution ein Jahr in Anspannung und mit vielen Veränderungen. Der für die MSH 1 und MSH 2 erstellte Pandemieplan wurde zum wichtigen Leitfaden. Anpassungen und Änderungen mussten zeitnah und speditiv umgesetzt werden. Es galt, auf die sich ständig ändernden Richtlinien zu Risikogruppen, Impfempfehlungen, Impfzugang und Booster rasch zu reagieren und die Klientinnen und Klienten umfassend darüber zu informieren. Immer wieder wurden Lockerungen umgesetzt und Verschärfungen wieder eingeführt.

Oberstes Ziel war auch 2021 sich selber und die Anderen vor einer Ansteckung mit dem Virus zu schützen. Mit der strikten Einhaltung der Schutzmassnahmen gelang es zum Glück, Infektionsketten zu vermeiden. Die Substitutionsbehandlung und die Abgabe der Substitutionsmittel blieben jederzeit sichergestellt

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1

In der MSH 1 wurden pro Monat durchschnittlich 70 Klientinnen und Klienten behandelt. Das Durchschnittsalter blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert und betrug 49,4 Jahre. Zwei Klienten verstarben 2021, zwei konnten nach einer stationären Therapie das Substitutionsprogramm für sich beenden. Mit drei Eintritten und sieben Austritten ging die Zahl der betreuten Personen leicht zurück. Ende Dezember wies die Statistik 67 Klientinnen und Klienten aus.

Mitgabe von Diaphin in Tablettenform

Die Pandemie erforderte bereits im Vorjahr wichtige Anpassungen in der Substitutionsabgabe. So wurde 2021 durch eine gesetzliche Änderung die Mitgabe von Diaphin® in Tablettenform als Ausnahme ermöglicht. Unter klar definierten Voraussetzungen konnten Klientinnen und Klienten Diaphintabletten für maximal eine Woche mitgegeben werden. Dieses Angebot stiess auf breite Akzeptanz. Vor allem die dadurch gewonnene Freiheit, nicht täglich in der MSH 1 vorbeikommen zu müssen, wurde als Bereicherung angesehen. Die Klientinnen und Klienten machten sich in dieser Zeit mit der Substitution mit Diaphin® in Tablettenform vertraut und konnten so erfahren, dass sie auch während einer Quarantäne oder Isolation eine gute und vertraute Alternative darstellt.

Ein ernstes Problem stellten die Lieferengpässe von Substitutionsmedikamenten wie Sevrelong® und MST Continus® dar. Eine Umstellung auf ein anderes Substitut wäre für viele Klientinnen und Klienten mit grosser Unsicherheit verbunden gewesen und konnte nur durch eine zeitintensive Bearbeitung und Beobachtung von Bestellmöglichkeiten vermieden werden. Eine Verunsicherung gab es auch beim Diaphinangebot. Da die MSH 1 jedoch in Bezug auf dieses Medikament über ein grosses Lager verfügt, wurde der Engpass nicht spürbar.

Unterstützung beim Testen, Impfen und Boostern

Die MSH 1 bot ihren Klientinnen und Klienten beim Testen, Impfen und Boostern eine umfassende Unterstützung an. Sie führte einen PCR-Test durch, sprach eine Impfempfehlung aus, kümmerte sich um die Aufklärung über die Impfung und leistete Unterstützung bei der Impfterminierung. Die Mitarbeitenden hielten sich dabei stets an die sich immer wieder verändernden Regelungen und Bestimmungen für Risikogruppen. Die Termine zum Boostern wurden ebenfalls über die Mit-

arbeitenden bearbeitet. Sie übermittelten den Klientinnen und Klienten die gültigen Zertifikate aufs Handy oder verwalteten sie auf der MSH 1.

Klientenumfrage und Gruppenangebote

Die Mitarbeitenden befragten die Klientinnen und Klienten zu verschiedenen Themen rund um die Beziehung zur MSH 1. Ein Grossteil sprach sich für den Erhalt eines Zeltes aus, das im Aussenbereich des Eingangs im Zuge der Schutzmassnahmen aufgestellt wurde. Die Umfrage ergab, dass das Zelt als zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeit weiterhin erwünscht ist. Interessant waren die Antworten zu einer Umfrage über das Altern. Die Hälfte der Befragten gab an, sich keine Gedanken zum Älterwerden zu machen.

Trotz Pandemie konnte das Freizeitlager der MSH 1 im Berichtsjahr wieder durchgeführt werden. Zehn Klientinnen und Klienten genossen beim Erproben des Zusammenlebens sowohl die Ferientage im Tessin als auch die Begegnungen in einer anderen Umgebung. Die Angebote NADA Ohrakupunktur, Bewegungsgruppe und themenzentrierte Gruppe wurden ebenfalls als fester Bestandteil in der Behandlung der Klientinnen und Klienten reaktiviert.

Statistische Angaben MSH 1 (Stichtag 31.12.2021)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
Männer	55	57	55
Frauen	12	14	14
Total	**67**	**71**	**69**

Eintritte/Austritte

	2021	2020	2019
Eintritte	3	7	9
Austritte	7	5	10

Wohnsitz der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
St.Gallen	45	49	46
Wil	4	4	3
Rorschach	2	3	3
Flawil	3	2	3
Degersheim	1	1	1
Goldach	2	2	2
Wittenbach	3	3	3
Au	0	0	1
Oberuzwil	1	1	1
Rorschacherberg	0	0	1
Widnau	1	1	1
Rapperswil	1	1	1
Rossrüti	0	0	1
Gossau	1	1	0
Gaiserwald	1	0	0
Diepoldsau	1	0	0
Herisau AR	0	1	0
Rehetobel AR	0	0	1
Steinebrunn TG	1	1	1
Total	**67**	**71**	**69**

Alter der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
20 – 24 Jahre	1	1	1
25 – 29 Jahre	2	1	2
30 – 34 Jahre	2	3	3
35 – 39 Jahre	5	5	5
40 – 44 Jahre	4	4	5
45 – 49 Jahre	12	18	19
50 – 54 Jahre	23	22	19
55 – 59 Jahre	14	12	12
über 60 Jahre	4	5	3
Total	**67**	**71**	**69**

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
Sozialhilfe	8	9	6
IV-Rente	35	35	33
IV-Rente und Erwerbstätigkeit	8	8	8
Erwerbstätigkeit Teilzeit	7	10	12
Erwerbstätigkeit 100 %	6	6	4
Arbeitslosenversicherung	1	0	1
AHV	1	2	2
andere Versicherungsleistungen	0	0	2
kein Erwerb	1	1	1
Total	**67**	**71**	**69**

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2

Die Klientenzahlen in der MSH 2 blieben stabil. Wie im letzten Jahr behandelte sie pro Monat durchschnittlich 104 Klientinnen und Klienten. Im August wurden Klienten aus der Substitution der Infektiologie des Kantonsspitals St.Gallen übernommen. Die MSH 2 verzeichnete im Laufe des Berichtsjahres 31 Eintritte und 31 Austritte. Mit diesem Wechsel ging eine Verschiebung des Frauenanteils einher: Er erhöhte sich von 22 auf 25 Prozent. Das Durchschnittsalter stieg um ein Jahr und liegt nun bei 46 Jahren. Ende Dezember wies die Statistik 109 Klientinnen und Klienten aus.

Veränderungen bei der Substitution und Kontaktpflege

Der Lieferengpass von Sevrelong® stellte sowohl für die Mitarbeitenden als auch die Klientinnen und Klienten einen grossen Unsicherheitsfaktor dar. Das Bestellen und Verwalten wurden im Jahr 2021 zu einem intensiven Arbeitsbereich, der sehr grosse personelle und zeitliche Ressourcen erforderte. Durch die permanente Beobachtung von Bestell- und Liefermöglichkeiten blieb es möglich, den Klientinnen und Klienten die ihnen bekannte und vertraute Substitution abgeben zu können.

Viel Aufmerksamkeit erforderte auch die Durchsetzung der Schutzmassnahmen. Nur dank intensiver Aufklärung und stetigem Informationsfluss konnten Infektionen und Infektionsketten im Team und unter den Klientinnen und Klienten verhindert werden. Wer in Isolation oder Quarantäne musste, wurde zuhause mit der Substitution versorgt. Dazu organisierte die MSH 2 Home-Lieferungen, welche

wiederum unter einem besonderen Schutzkonzept standen. In der Kontakt- und Beziehungspflege mussten die Bezugspersonen ebenfalls neue Wege suchen und professionell umsetzen. Die Klientinnen und Klienten reagierten auf die veränderten Angebote meist positiv. Die Test-, Quarantäne- und Isolationsregeln sowie die Impfempfehlungen und Booster-Voraussetzungen wurden laufend aktualisiert und kommuniziert. Die Organisation und Anmeldung zum Impfen übernahm die MSH 2 und wurde von vielen Klientinnen und Klienten genutzt.

Durch Schwangerschaft und Entbindung begleitet

Für ein Klientenpaar hat sich mit der Geburt eines Kindes der Wunsch nach Familie erfüllt. Das Kindeswohl war den Eltern und dem beteiligten Helfernetzwerk von Beginn an ein grosses Anliegen. Die Schwangerschaft und die Vorbereitung auf das Elternsein wurde durch ein Netz von fachlicher und professioneller Begleitung vorbereitet und begleitet. Auch nach der Geburt war die optimale Unterstützung jederzeit gewährleistet und eine grosse Stütze für die junge Familie. Das gemeinsame Familienleben wurde durch Wohnbegleitung und engen Austausch betreut und unterstützt.

Jahresziel Recovery und Teamevent

Das Behandlungsteam der MSH 2 wandte sich dem Thema Recovery zu. Die recoveryorientierte Haltung umzusetzen wurde zum Jahresziel 2021. Zur Einführung in das Thema organisierte die MSH 2 mit Schutzkonzept und Maskenpflicht eine Retraite, an der auch ein externer Dozent und ein Peer teilnahmen. Die Haltung wurde im Laufe des Jahres in die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten integriert und evaluiert.

Nach gefühlt sehr langer Zeit von Abstand, Kontaktreduzierung und Rückzug, konnten die Mitarbeitenden der MSH 1 und MSH 2 je einen Teamevent durchführen. Sie fanden mit genehmigtem Schutzkonzept statt. Dank Lockerungen war auch ein gemeinsames Mittagessen der beiden Teams wieder möglich.

Statistische Angaben MSH 2 (Stichtag 31.12.2021)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2021	**2020**	**2019**
Männer	82	85	82
Frauen	27	24	20
Total	**109**	**109**	**102**

Neu- und Wiedereintritte

	2021	**2020**	**2019**
Neuaufnahmen	19	16	13
Wiedereintritte 1 (weniger als 6 Monate abwesend)	7	11	10
Wiedereintritte 2 (mehr als 6 Monate abwesend)	5	5	10
Total	**31**	**32**	**33**

Austrittsgründe

	2021	2020	2019
Beendigung durch Klient/Klientin	0	1	3
Gefängnis	7	2	7
Entzug	3	3	2
Therapie	2	2	3
Umzug	0	2	0
Übertritt zum Hausarzt	7	3	1
Kontaktverlust	4	1	5
Übertritt in MSH 1	0	2	2
Übertritt in Suchtfachstelle	1	1	2
Ausschluss	0	0	0
Tod	1	1	1
Spital-/Klinikaufenthalt	4	4	0
Abbau	1	0	0
Stationäre Einrichtung	0	2	1
Abbruch d. Ärztin MSH 2	1	1	0
Total	**31**	**25**	**27**

Phaseneinteilung

	2021	2020	2019
Eintrittsphase	5	14	7
Stabilisierungsphase	60	60	59
Entwicklungsphase	44	34	35
Austrittsphase	0	1	1
Total	**109**	**109**	**102**

Alter der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
18 – 24 Jahre	2	1	2
25 – 29 Jahre	1	1	5
30 – 34 Jahre	12	17	9
35 – 39 Jahre	10	11	11
40 – 44 Jahre	18	20	14
45 – 49 Jahre	18	18	18
50 – 54 Jahre	29	27	29
55 – 60 Jahre	15	11	10
über 60 Jahre	4	3	4
Total	**109**	**109**	**102**

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
Sozialhilfe	40	51	43
IV-Rente	50	38	40
IV-Rente und Erwerbstätigkeit	3	3	1
Erwerbstätigkeit Teilzeit	3	2	1
Erwerbstätigkeit 100 %	9	8	9
Arbeitslosenversicherung	1	1	1
AHV	3	3	3
Arbeitsprojekte Stiftung	0	1	1
Dock St. Gallen	0	1	1
kein Erwerb	0	1	2
Total	**109**	**109**	**102**

Bereich Beratung

Der Bereich Beratung blickt auf eine stabile Auslastung zurück. Auf der Suchtfachstelle waren die Angebote weiterhin sehr gefragt, wobei sich aufgrund der Pandemie ausgeprägtere Wellen zeigten als in den Vorjahren. Obwohl die ausgebaute Online-Beratung Beachtung fand, war klar erkennbar, dass ein Grossteil der Klientinnen und Klienten einen direkten Kontakt vor Ort vorzieht. Bei der Früherfassung mussten aufgrund der Pandemie-Einschränkungen sehr viele Einsätze abgesagt werden.

Auf Leitungsebene gab es im Bereich Beratung ab dem Sommer längere Krankheitsausfälle. Dank dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden wurden die Lücken kompensiert, so dass das Angebot ohne Einschränkungen weitergeführt werden konnte. Gegen Ende Jahr zeichneten sich Nachfolgeregelungen ab.

Suchtfachstelle

Im Bereich Beratung stand nahmen neben dem Thema Alkohol mit 36.1 % aller Beratungsfälle weiterhin mit Abstand an der Spitze. Auch Cannabis (19.3 %), Kokain (14.7 %) und Geldspiel (12.6 %) einen hohen Stellenwert ein.

Die steigende Zahl der Beratungsfälle ist ein Zeichen dafür, dass die Angebote der Suchtfachstelle noch immer sehr gefragt sind. Auch im zweiten Jahr der Pandemie hatten die Klientinnen und Klienten die Wahl, ob sie das Beratungsgespräch vor Ort oder am Telefon in Anspruch nehmen wollen. Viele brachten zum Ausdruck, dass ihnen der persönliche Kontakt sehr wichtig ist. Die Online-Angebote und Hybridformen wurden als Ergänzung zur Beratung vor Ort dennoch geschätzt. Sie sind auch wichtige Instrumente um den Erstkontakt so niederschwellig wie möglich zu machen. Dank der entsprechenden Infrastruktur und von Mitarbeitenden ausgebaute Standards waren die Voraussetzungen geschaffen, dass sowohl in den Einzelberatungen als auch bei den Gruppenangeboten auf Online-Kanäle zugegriffen werden konnte.

Gruppenangebote weiter ausgebaut

Trotz der Pandemie konnte die Suchtfachstelle die Gruppenangebote aufrechterhalten. Sie wurden sogar ausgebaut und konnten je nach Bedürfnis sowohl vor Ort oder auch online stattfinden. Im Berichtsjahr waren sieben Gruppenangebote aktiv: Die Gruppen Glücksspiel und Fahren unter Substanzeinfluss sowie die neu ins Leben gerufene Angehörigengruppe wurden besonders rege genutzt.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden der Gruppenangebote waren sehr positiv, obwohl es aufgrund der Schutzmassnahmen zu Einschränkungen kam. Die Verhinderung von Ansteckungen mit Corona hatte auch bei den Gruppenangeboten oberste Priorität, weshalb die Weisungen des Bundesamtes für Gesundheit konsequent umgesetzt wurden. Die Schutzmassnahmen wurden von den meisten Klientinnen und Klienten sehr gut mitgetragen. Hilfreich war auch in diesem Bereich, dass die Online-Angebote einen Ausbau erfahren hatten.

Ambulanter Alkoholentzug und Glücksspiel

Die Suchtfachstelle nahm im Berichtsjahr an dem kantonalen Angebot des ambulanten Alkoholentzugs teil, die rund um den Kanton von verschiedenen Suchtfachstellen umgesetzt wurden. Das Programm «Ambulanter Alkoholentzug Kanton St.Gallen» richtete sich an Personen, die eine professionell begleitete Möglichkeit für den Ausstieg aus der Alkoholsucht in Anspruch nehmen wollten, ohne das persönliche Umfeld oder den Arbeitsplatz verlassen zu müssen. Zudem wurde die Spezialisierung im Bereich Geldspiel ausgebaut und der Kontakt zu anderen spezialisierten Beratungsstellen intensiviert.

Früherfassung: Pandemie schränkte stark ein

Im Bereich Früherfassung wirkte sich Corona auch im zweiten Jahr der Pandemie stark auf die Zahl der Einsätze in den Schulen aus. Sowohl in Bezug auf die Jugendlichen als auch im Bereich Elternbefragungen boten sich kaum Möglichkeiten, ausgefallene Anlässe zu kompensieren. Wo die Präsenz an den Schulen möglich war, funktionierten die Kontakte trotz Schutzmassnahmen einwandfrei und es kam zum Ausdruck, dass die Angebote geschätzt werden.

Die Suchtfachstelle hofft sehr, dass die Früherfassung im kommenden Jahr wieder erstarkt und ohne Einschränkungen in den Schulen präsent sein kann. Geplant ist der Ausbau bewährter Programme wie beispielsweise Pre@Work, ein Präventionsseminar für Auszubildende und Teilnehmende an Brückenangeboten, oder «APPschalten», ein Projekt zu Online-Medien für Berufsschulen, welches Lernende dazu anregen will, über ihre Handynutzung nachzudenken.

Die Früherfassung der Suchtfachstelle erhält vermehrt Anfragen von Jugendlichen, die für ihre Lehrabschlussarbeiten das Thema Sucht gewählt haben. Die steigende Zahl zeigt das Interesse der jungen Menschen an Fragen rund um die vielfältigen Auswirkungen der Sucht.

Statistische Angaben Suchtfachstelle (Stichtag 31.12.2021)

Neuanmeldungen

	2021		2020		2019	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Betroffene	268	93	193	86	181	54
Angehörige	14	40	10	35	10	37
Total	**282**	**133**	**203**	**121**	**191**	**91**
Gesamttotal*	**415**		**324**		**282**	

*Neue Klientinnen und Klienten, die den Erst-Termin wahrgenommen haben

	2021	2020	2019
Aktuelle Fälle am 31.12.	464	431	348

Hauptanmeldeprobleme

	2021	2020	2019
Alkohol	36.1 %	33.3 %	26.3 %
Cannabis	19.3 %	17.9 %	24.1 %
Heroin	5.3 %	5.2 %	3.5 %
Kokain	14.7 %	17.9 %	19.2 %
Spielsucht	4.6 %	5.9 %	5.3 %
Abklärungen Spielsperren	8.0 %	6.5 %	8.2 %
Gamesucht	4.1 %	3.1 %	2.8 %
Essstörungen	2.2 %	2.2 %	5.3 %
Medikamente	1.2 %	3.4 %	2.8 %
Tabak	0.7 %	0.3 %	1.1 %
Andere*	3.8 %	4.3 %	1.4 %

*Kauf-, Amphetamine-, Ecstasy-, Sex-Sucht usw.

Wohnorte der Klientinnen und Klienten

	2021	2020	2019
St.Gallen	281	247	284
Wittenbach	9	15	23
Muolen	3	0	1
Mörschwil	8	4	8
Häggenschwil	1	2	0
Berg	0	1	1
Rorschach	37	37	0
Rorschacherberg	28	26	0
Rheineck	12	10	0
Goldach	18	18	0
Tübach	2	1	0
Steinach	6	3	0
St.Margrethen	11	10	0
Untereggen	0	3	0
Thal	16	15	0
Eggersriet	2	3	0
andere Gemeinden Kt. SG*	19	24	20
übrige Kantone *	11	11	11
Ausland*	0	1	0
Total	**464**	**431**	**348**

* Die Klientinnen und Klienten ausserhalb des Einzugsgebietes wurden wegen Aufhebungen der Spielsperren des Casinos St.Gallen betreut oder die Beratung wurde direkt der Herkunftsgemeinde verrechnet

Administrativmassnahme-Verfahren Strassenverkehrsamt

	2021	2020	2019
FiaZ (Fahren im angetrunkenen Zustand)	39	35	22
FuD (Fahren unter Drogeneinfluss)	46	42	29
FiaZ und FuD (gleichzeitig)	16	15	6

Substitutionsprogramme

	2021	2020	2019
Methadonsubstitution	8	5	4
Subutexsubstitution	0	1	1
Sevre-Long-Substitution	7	9	8

Testkäufe (St.Gallen, Wittenbach)

	Total Testkäufe	Bestanden	Mündliche Verwarnung
unter 16 Jahre alt	73	46	27
16 bis 18 Jahre alt	55	38	17
Total	**128**	**84**	**44**

Früherfassungs-Einsätze (in Stunden)

	2021	2020	2019
Schuleinsätze, Konzeptarbeit Mittel- und Oberstufe	479	674	636
Schulen/Erwachsene ab 10. Schuljahr	402	306	526
Firmen/Betriebe	91	16	13
Informationsgespräche	58	22	66
Elternarbeit	52	98	44
Jugendarbeit	18	22	76
Himmelblau-Grasgrün	7	19	35
Vernetzung mit Fachstellen	11	0	3
Stationäre Einrichtungen	0	21	0
Diverse Aufträge	233	72	227
Verkaufsschulung	56	93	68
Jugendschutz			
Testkäufe	30	20	61
Leitung Jugendschutz	46	39	77
Total Stunden	**1'483**	**1'402**	**1'832**

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA

Die Saison der Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit FASA startete im Jahr 2021 coronabedingt früher als in den Vorjahren, da bereits im März die ersten Besucherinnen und Besucher den Kantonsschulpark als Aufenthaltstort nutzten. Auch auf Drei Weieren waren die Mitarbeitenden der FASA schon früh im Jahr präsent. In enger Absprache mit der Polizei erhöhten sie die Aufmerksamkeit rund um den Mannenweiher, um möglichen Auswirkungen der Osterkrawalle in St.Gallen vorzubeugen. In der Innenstadt standen sie während der angespannten Situation ebenfalls in intensivem Kontakt mit den Sicherheitskräften und waren unterstützend vor Ort. Die Kooperation zwischen FASA, Polizei und auch der Dienststelle Kinder Jugend Familie funktionierte sehr gut.

Lange und ruhige Saison im Kantonsschulpark

Obwohl der Kantonsschulpark bereits ab März als Treffpunkt für die Klientinnen und Klienten der FASA genutzt wurde, verlief die Saison ausserordentlich ruhig. Dazu beigetragen hat unter anderem das regnerische Wetter, durch das der Platz im Frühling, Sommer und Spätherbst zeitweise weniger frequentiert war. Während der Präsenzen zählten die Mitarbeitenden der FASA maximal 30 Personen. Im Vorjahr waren es bis zu 50 Personen.

Nennenswerte Vorfälle gab es in der Saison 2021 keine. Die Klientinnen und Klienten hielten den definierten Aufenthaltsbereich ein und trugen dem Kantipark nach wie vor Sorge. Zeitweise gab es nach Wochenenden vermehrt Abfall zu beseitigen, wobei das Littering vermutlich von Partygängern verursacht wurde. Die bewährten Runden Tische, an dem Parknutzende, die Stadtpolizei und Mitarbeitende der FASA teilnahmen, erfuhren einen Ausbau. Neu wurde der Runde Tisch auch einmal pro Saison morgens angeboten sowie mit einem Stehtisch und einem kleinen Angebot an Getränken und Essen attraktiver gestaltet.

Öffentliche Plätze in der Innenstadt

Die FASA besuchte mehrere öffentliche Plätze in der Innenstadt regelmässig. Rund um Bahnhof, Neumarkt, Vadian sowie auf dem Spielplatz Linsebühl und beim Coop City trafen die Mitarbeitenden nur wenige Klientinnen und Klienten an. Die Nutzung wurde deshalb als angepasst, sozialverträglich und unproblematisch eingeschätzt. Im Stadtpark gab es über die Sommermonate zeitweise Konsumspuren. Sie konnten rechtzeitig entdeckt und entfernt werden, so dass die Besucherinnen und Besucher des Parks nicht davon beeinträchtigt waren.

Die Calatrava-Halle bleibt vor allem ausserhalb der Öffnungszeiten des Blauen Engels im Katharinenhof und der Gassenküche ein beliebter Treffpunkt. Im Vergleich zum Vorjahr hielten sich aber weniger Klientinnen und Klienten der FASA unter der Calatrava-Halle auf. Ihr Verhalten war in der Regel sozialverträglich und es kann von einer guten Durchmischung aus Pendlern und Personen, die den Ort als Treffpunkt nutzen, gesprochen werden. Um den öffentlichen Raum zu entlasten und der Klientel einen geschützten Ort zu bieten, fanden in der Adventszeit jeweils am Donnerstagabend die beliebten Grillabende statt. Die Klientinnen und Klienten schätzten die Abwechslung und halfen bei den Aufräumarbeiten tatkräftig mit.

Drei Weieren an warmen Abenden beliebt

Die Präsenz auf Drei Weieren hat nach wie vor zum Ziel, Lärmklagen zu verhindern, den Abfall richtig zu entsorgen, Sachbeschädigungen zu vermindern sowie auf übermässigen Alkohol- und Drogenkonsum zu sensibilisieren. Die Mitarbeiteten der FASA waren an 39 Abenden vor Ort und befragten in dieser Zeit 387 Personen. Die Gesamtzahl an Besucherinnen und Besuchern, die sich jeweils während der Befragungen auf Drei Weieren aufhielten, beträgt rund 454 Personen. Denkbar ist, dass die Pandemie zu den hohen Besucherzahlen führte, da viele ihre Ferien im Inland verbrachten und der Aufenthalt im Freien vor allem für jene Jugendlichen attraktiv war, die über kein Zertifikat verfügten.

Unter Einhaltung geltender Coronamassnahmen konnten drei Themenanlässe durchgeführt werden. Sie standen unter den Titeln «Kenne Deine Grenzen», «Littering» und «Lärm». Die Veranstaltungen fanden grossen Anklang bei den Teilnehmenden und werden von den Anwohnern als Vernetzungsmöglichkeit sehr geschätzt. Die bisherigen Massnahmen und Einsätze auf Drei Weieren haben sich

bewährt. Um die gute Situation aufrechtzuerhalten, ist auch in der kommenden Saison die Kooperation der verschiedenen Partner unerlässlich.

Gefragte Büropräsenz und Einzelfallhilfe

Die soziale Komponente der Büropräsenz gewann im zweiten Jahr der Pandemie noch mehr an Wertschätzung. Das niederschwellige Angebot wurde von den Klientinnen und Klienten rege genutzt und sehr geschätzt. Durchschnittlich waren 14 Personen pro Nachmittag anwesend. Die Möglichkeit, ohne Anmeldung im Büro der FASA vorbeizukommen, um die Infrastruktur zu benutzen oder Unterstützung in unterschiedlichen Belangen zu erhalten, zeigte sich gerade in der Coronasituation als grosser Bedarf. Wohnungssuche, finanzielle Probleme oder Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten gehörten zu den häufigsten Gründen, das Angebot der Büropräsenz zu nutzen. Das Angebot wird zwar immer noch mehrheitlich von Personen mit Suchthintergrund genutzt, findet jedoch auch bei Personen ohne Suchthintergrund zunehmend Anklang.

Beim Angebot der Einzelfallhilfe schätzten die Betroffenen, dass trotz Corona die Beratung vor Ort möglich war. Es zeigte sich, dass sich die Pandemie bei vielen Klientinnen und Klienten mit Zusatzbelastungen bemerkbar machte. Die Einzelfallhilfe bot wichtige Unterstützung, um die teils misslichen Situationen rasch zu verbessern. Gerade bei Obdachlosigkeit ist es wichtig, die drohende Abwärtsspirale so schnell als möglich zu stoppen. Neben der Wohnungssuche waren administrative Angelegenheiten, soziale und berufliche Integration sowie Triage zu stiftungsinternen und -externen Fachstellen die Hauptthemen. Viele Klientinnen und Klienten konnten von Unterstützungen durch diverse Stiftungen profitieren.

Feldbeobachtung in Clubszene musste pausieren

Die geplante zweite Runde der Feldbeobachtungen in der St.Galler Clubszene startete im November. Aufgrund verschärfter Covid-Schutzmassnahmen musste das Projekt aber bereits im Dezember wieder pausieren. Die Fortsetzung im Jahr 2022 ist fest eingeplant.

Statistische Angaben Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit

Präsenz	**2021**	**2020**	**2019**
Qualifizierte Präsenz mit gezielten Kontakten	2’852	4’446	2’877
Einzelfallhilfe	**2021**	**2020**	**2019**
Total Einzelfallhilfe	45	55	58

Bereich Kontakt- und Anlaufstellen

Die beiden niederschwelligen Angebote des Bereichs Kontakt- und Anlaufstellen waren während des zweiten Pandemiejahres nötiger denn je. Sowohl die Gassenküche als auch der Blaue Engel im Katharinenhof sind für die Kientinnen und Klienten wichtige Zufluchtsorte, wo sie verweilen und soziale Kontakte pflegen können. Umso bedeutender war es, dass die beiden Betriebe laut Bundesratsbeschluss ihre Türen auch während des Lockdowns offenhalten durften. Ein strenges Schutzkonzept sorgte dafür, die Gäste und die Mitarbeitenden vor Ansteckungen zu schützen.

Doch es gab auch bedrückende Ereignisse: Im Berichtsjahr gab es eine Phase auffällig vieler Todesfälle, die jedoch nicht im Zusammenhang mit einer Corona-Ansteckung standen. Die Nachricht von verstorbenen Klientinnen und Klienten löste jeweils unter den Gästen und Mitarbeitenden Bestürzung aus. Kraft gab allen Beteiligten im Gegenzug die überwältigend grosse Solidarität der Bevölkerung, welche die Kontakt- und Anlaufstellen mit Sach- und Geldspenden unterstützten.

Gassenküche

Die Gassenküche öffnete ihren Betrieb anfangs 2021 unter strengen Schutzmassnahmen. Die Tischordnung musste umgestellt werden, Trennwände zum Schutz installiert und neue Sitzordnungen etabliert werden.

Gäste hielten sich an Schutzmassnahmen

Das strenge Regime bereitete nicht allen Gästen Freude. Hier bewährten sich die guten, langjährigen Beziehungen zu unseren Klientinnen und Klienten - sie waren Basis für einen konstruktiven Umgang und die gute Einhaltung der Schutzmassnahmen.
Belastend für Gäste und Mitarbeitende war auch die merklich gestiegene Zahl an Todesfällen. Gleichzeitig nahmen die Ängste und Sorgen der Gäste zu. Die Gassenküche war besonders während des Lockdowns eine wichtige Anlaufstelle.

Während die Zahl der Gäste gegenüber dem Vorjahr anstieg, blieben die Essensausgaben stabil. Das Kochteam erlebte durch viele Wechsel und Ausfälle eine schwierige Phase. Das Angebot konnte dennoch erfolgreich aufrecht erhalten bleiben. Für Menschen, die sich in Quarantäne oder Selbstisolation begeben mussten, bot das Team wie im Vorjahr einen Hauslieferdienst an.

Gut besuchter Suppentag

Auch in der Gassenküche fielen die grösseren und kleineren Events, die den Klientinnen und Klienten vor der Pandemie Abwechslung brachten, der Pandemie zum Opfer. Einzig die Durchführung der Museumsnacht stellte ein willkommenes Engagement in Aussicht. Motiviert und mit Vorfreude bereitete die Gassenküche vor der St.Laurenzenkirche das Grillen von Würsten vor und freute sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher der Museumsnacht.

Sehr erfolgreich war im November der Suppentag in der Marktgasse. Eine grosse Schar an Besucherinnen und Besucher unterstützten die Spendenaktion und zeigten damit ihre Solidarität mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Beim gemeinsamen Suppenzmittag entstanden interessante Gespräche und Kontakte.

Dankbar und berührt von grosser Solidarität

Die Gassenküche erlebte im Berichtsjahr ganz allgemein eine grosse Welle an Solidarität. Aus den vielen Lebensmittelspenden entstanden in der Küche feine Mittagsmenüs und die Naturalspenden wie Kleider oder gestrickte Socken erfreuten dankbare Abnehmer. Da sich die Gassenküche ausschliesslich aus Spenden finanziert, waren auch die grösseren und kleineren Geldbeträge hochwillkommen.

Die Solidaritätsbekundungen zeigten, dass die Gassenküche weiterhin auf eine treue Unterstützung zählen kann. Dafür ist sie im Namen ihrer Klientinnen und Klienten sehr dankbar. Für Menschen am Rande der Gesellschaft sind die Räume an der Linsebühlstrasse in St.Gallen gerade in Krisenzeiten ein wichtiger Zufluchtsort, da sie neben einer warmen Mahlzeit und einem geschützten Aufenthaltsort auch professionelle Betreuung erhalten.

Festessen zum Advent und am Weihnachtstag in alter Tradition

Nachdem sich der Betrieb in der zweiten Jahreshälfte dank zahlreicher Lockerungen etwas normalisierte, konnte die Adventszeit besonders festlich begangen werden. Als grosses Highlight startete die Adventszeit mit einem Festessen, dass von der acrevis gesponsort und realisiert wurde. Die Gäste genossen das feine Menü und konnte sich bereits auf das Weihnachtsessen einstimmen, das in gewohnter Form stattfinden konnte.
Die Klientinnen und Klienten freuten sich, dass nach einem Jahr Unterbruch wieder festliche, gemeinschaftliche Festessen auf den Tisch kamen. Auf diese liebgewordene Tradition hatten sie im Vorjahr wegen des harten Lockdowns verzichten müssen.

Statistische Angaben Gassenküche
Anzahl Gäste und Mahlzeiten pro Tag

	2021		2020		2019	
	12:00	**16:00**	**12:00**	**16:00**	**12:00**	**16:00**
Gäste mit Drogenproblemen	17.7	9.4	17.4	11.9	20.2	11.9
Gäste mit Alkoholproblemen	1.1	1.4	0.9	1.2	1.1	1.2
Andere	2.0	0.6	2.5	0.9	2.6	0.8
Total Gäste	**20.8**	**11.4**	**20.8**	**14.0**	**23.9**	**13.9**
Total Mahlzeiten	**21.2**	**7.0**	**21.7**	**10.0**	**23.6**	**10.5**

Interventionen

	2021	**2020**	**2019**
Verbote in Tagen	234	121	469
Einsätze Ambulanz	3	3	2
Grossrazzien	0	0	0
Personenkontrollen durch die Polizei	5	11	13
Polizeikontrollen	2	2	4
Reklamationen	2	1	2

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK

Der morgendliche Treff im Katharinenhof war 2021 sehr gut besucht. Er ist nach wie vor ein beliebter Ort für Menschen mit einer Suchtabhängigkeit und/oder psychischen Problemen. Die Gästezahlen stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Oberstes Ziel blieb weiterhin, dass die Spritzenabgabe am Vormittag und Nachmittag nahtlos funktionierte. Darüber hinaus galt das gleiche Schutzkonzept wie in der Gassenküche: Die Tischordnung wurde an die geltenden Massnahmen angepasst, Trennwände sorgten für Abstand und es galt eine strenge Sitz- und Maskenpflicht.

Betriebsjahr verlief in ruhigen Bahnen

Das Betriebsjahr im Blauen Engel im Katharinenhof zeigte zwar verschiedene Facetten, verlief aber mehrheitlich in ruhigen Bahnen. Der Präventionsbereich war von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 12 Uhr sowie von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Auch am Samstag ist er von 7.30 bis 12 Uhr geöffnet. Der Betrieb verlief sowohl vormittags als auch nachmittags ohne nennenswerte Probleme. Die Zahl der Spritzenabgaben reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr leicht und pendelte sich bei einem Monatsdurchschnitt von rund 4'800 ein.

Die Funktion als wichtiger Treffpunkt für randständige Menschen wurde im zweiten Pandemiejahr noch deutlicher sichtbar. Der Bereich Aufenthalt im Katharinenhof bietet mit den ergänzenden Öffnungszeiten zur Gassenküche auch vormittags eine Möglichkeit, sich an einem betreuten Treffpunkt zu unterhalten und soziale Kontakte zu pflegen. Das Angebot, das allen Interessierten offensteht, wurde auch 2021 hauptsächlich von Menschen mit Alkohol-, Drogen- oder Verhaltensproblemen genutzt.

Statistische Angaben Blauer Engel im Katharinenhof

Abgabestelle	**2021**	**2020**	**2019**
BEiK	54'315	55'526	54'234
Safeboxenautomaten			
Waaghaus	2'682	3'368	4'020
MSH 2	502	552	540
Heiligkreuz*	78	64	258
Bahnhof*	648	964	1'174
Total	**3'910**	**4'948**	**5'994**
Gesamttotal	**58'225**	**60'474**	**60'228**
Personenkontakte	**2021**	**2020**	**2019**
BEiK	7'411	7'046	7'148

* Diese Standorte waren baubedingt nur zum Teil zugänglich.

Bereich Wohnen und Arbeit

Der Jahresverlauf im Bereich Wohnen und Arbeit war 2021 erneut geprägt von der Coronapandemie. Die meiste Zeit waren Kontaktreduzierungen an der Tagesordnung. So blieb beispielswiese bei Besprechungen, Sitzungen und Treffen die Anzahl an Personen auf fünf beschränkt.

Die Schutzmassnahmen wurden stets den neuen Weisungen entsprechend angepasst und sowohl von den Mitarbeitenden als auch den Teilnehmenden der Arbeitsprojekte und den Bewohnern der Wohngemeinschaft Arche gut eingehalten. Im Herbst liessen es Lockerungen zu, einen Teamevent und einen Bereichtstag mit den Klienten durchzuführen. Letzterer beinhaltete ein gemeinsames Mittagessen mit anschliessenden Freizeitaktivitäten im Säntispark und war gut besucht.

Wohngemeinschaft Arche

Die Wohngemeinschaft Arche erlebte pandemiebedingt ein eher schwieriges Jahr. Obwohl nicht weniger als 15 Anfragen eingingen und sieben Vorstellungsgespräche stattfanden, gestalteten sich auch coronabedingt die Aufnahmen schwierig. Auch fehlende Barrierefreiheit und zu hohe Pflegebedürftigkeit gehörten zu den Gründen, weshalb für die Interessierten die Arche als neues Zuhause nicht in Frage kam. Da es im Laufe des Jahres einen Austritt gab, erhöhte sich die Bewohnerzahl nicht und blieb auch Ende des Jahres bei vier Personen. Zwei weitere Männer und eine Frau, die von Mitarbeitenden der Arche unterstützt und betreut wurden, wohnen extern.

Quarantäne und Isolation angeordnet

Bereits Mitte Januar startete eine Informationskampagne zur Covid-19-Impfung. Am 22. März konnten sich alle, die in der WG Arche wohnten oder Kontakt zum Betrieb hatten, impfen lassen. Mitte April folgte ein Termin für die 2. Impfung.

Im November erhielt einer der Bewohner ein positives Testergebnis. Dies führte dazu, dass er sich in Isolation und die Mitbewohner in Quarantäne begeben mussten. Für die Wohngemeinschaft bedeutete die besondere Situation eine schwierige Zeit. Trotz allem meisterten die Mitbewohner die Quarantäne gut.

Eintritt nach langer Obdachlosigkeit

Für einzelne Klienten organisierten die Mitarbeitenden Langzeittherapien oder einen Teilentzug. Ein Bewohner zog nach langer Obdachlosigkeit in die Wohngemeinschaft Arche ein. Für ihn war es nicht einfach, sich an die Struktur zu gewöhnen. Dennoch funktionierte nach einer längeren Phase der Eingewöhnung die Integration in die Gemeinschaft.

Intensiviert wurde im Jahr 2021 die externe Vernetzung zu anderen sozialen Institutionen, Ämtern und Einrichtungen. So kam die Beistandschaft St.Gallen zum Mittagsgrill, der Kontakt zu den Suchtberatungsstellen im Kanton wurde erhöht und die schweizweite Vernetzung über den Fachverband Sucht wurde in Kooperation mit einer Institution aus Wil wieder neu belebt.

Statistische Angaben Wohngemeinschaft Arche

	2021	2020	2019
Bewohnende total	4	7	7
- am Jahresende	4	5	6
Männer	4	7	7
- am Jahresende	4	5	6
Frauen	0	0	0
- am Jahresende	0	0	0
Belegung in %	56	87	87
Aufnahmen	1	1	2
Austritte	1	3	1

Arbeitsprojekte

Trotz Winterzeit und Covid19 starteten die Arbeitsprojekte das Jahr 2021 mit einer erfreulichen Auftragslage. Die sechs Teilnehmenden waren mit internen Renovationsarbeiten beschäftigt und tüftelten an einem Prototyp für einen Kompostring. Im Frühling trafen erste Anfragen für externe Aufträge ein. Darunter befanden sich mit der Renovierung eines Kompostplatzes der Stadt und der Errichtung von Hochbeeten in einem Privatgarten zwei grössere Aufträge, welche die Teilnehmenden mit viel Enthusiasmus umsetzten.

Umgestaltung Werkstatt mit Schweissanlage

Mit dem Ziel, vor allem im Winter die Auftragslage mit eigenen Projekten zu verbessern, nahmen die Arbeitsprojekte die Neugestaltung der Werkstatt an der Ilgenstrasse in Angriff. Es wurde eine neue Schweissanlage angeschafft, die kleinere Metallarbeiten ermöglicht. So können Objekte in den auftragsärmeren Wintermonaten in kleiner Serie hergestellt und verkauft werden.

In den Sommermonaten blieb die Auftragslage recht stabil. Die Teilnehmenden der Arbeitsprojekte waren beispielsweise mit dem Abfüllen von Safeboxen und vielen unterschiedlichen Gartenarbeiten beschäftigt. Anfangs September stand neben vielen kleineren Aufträgen auch die Reinigung einer Wohnung auf dem Programm. Gegen Ende des Jahres gingen wiederum interessante interne Anfragen ein, bei denen es um grössere Malerarbeiten ging.

Gartenprojekt in der Tschudiwies blüht auf

Mitte April startete das Gartenprojekt in der Tschudiwies die neue Saison. Die fixe Teilnehmergruppe und mit ihr der Garten blühte regelrecht auf. Die Zuständigkeit des Projektes liegt in den Händen eines neuen Mitarbeiters, der Erfahrung im Gartenbau mitbringt. Einiges wurde renoviert und repariert, vieles angebaut, gehegt und gepflegt. Einzig der viele Regen, unter dem der Garten über Wochen litt, trübte die gute Stimmung etwas ein.

Am Gartenfest, welches Ende September stattfand, lachte zum Glück die Sonne. Das schöne Wetter trug dazu bei, dass viele Besucherinnen und Besucher kamen und beim Grillen Kontakte knüpften. Die Teilnehmergruppe bot auch eigene Produkte aus der Ernte 2021 zum Kauf an.

Motivierte Gruppe, gute Arbeitsleistung

Trotz der Pandemie blicken die Arbeitsprojekte 2021 auf ein Jahr mit einer motivierten Gruppe, guter Arbeitsleistung und guter Auftragslage zurück. Zeitweise kam es zu krankheitsbedingten Ausfällen. Ein Klient kündigte das langjährige Arbeitsverhältnis, da er sich körperlich nicht mehr in der Lage sah, weiterhin den Arbeitseinsatz zu leisten. Die Arbeitseinteilung gestaltete sich nicht immer einfach, weil durch die Schutzmassnahmen nur kleine Einsatzgruppen von zwei bis drei Leuten möglich waren.

Im Berichtsjahr hat sich erneut gezeigt, dass die Klientinnen und Klienten die Arbeitseinsätze schätzen. Das ist nicht zuletzt aus der Warteliste von potentiellen Teilnehmenden ersichtlich. Die Arbeitsprojekte leisten vielseitige Einsätze. Zu den Kernaufträgen gehören: Umzüge, Räumungen, Reinigungen, Hausabwartstätigkeiten, Maler- und Holzarbeiten, Rasenmähen, Heckenschneiden und andere Umgebungsarbeiten.

Zukunft der Arbeitsprojekte diskutiert

Im Laufe des Jahres fanden mit der Geschäftsleitung Gespräche über die Zukunft der Arbeitsprojekte statt. Ein neues Konzept integriert einen stärkeren Schwerpunkt im Bereich der sozialmedizinischen Tagestruktur. Deutlich wird dies auch in der neuen Bezeichnung «Struktur & Arbeit», die dem Rechnung trägt und besonders die Klientinnen und Klienten einbindet, die aufgrund ihrer langjährigen Suchterkrankung somatische und psychiatrische Einschränkungen erleben.

Statistische Angaben Arbeitsprojekte (Stichtag 31.12.2021)

Umsatz in Franken	**2021**	**2020**	**2019**
Berufsbeistandschaft St.Gallen/KESB	43	2’617	3’436
Berufsbeistandschaft Wittenbach	0	134	0
IV-Beziehende	21’701	21’860	29’275
ohne Abrechnungsstelle	60	1’408	3’301
Sozialamt St.Gallen	45’882	37’021	49’542
Sozialamt Flawil	1’832	2’063	1’069
Sozialamt Au	0	247	40
RAV	541	0	0
Gesamttotal	**70’059**	**65’350**	**86’663**

Teilnehmende Gartengruppe und Arbeitstraining

Vernetzung intern	**2021**	**2020**	**2019**
MSH 1	3	4	6
MSH 2	4	4	3
Suchtfachstelle	1	3	2
FASA	0	1	1
Total Teilnehmende	**8**	**12**	**12**

Abrechnungsstellen	**2021**	**2020**	**2019**
Sozialamt St.Gallen	5	9	8
Privat (IV)	3	3	3
Berufsbeistandschaft St.Gallen	0	0	1
Total	**8**	**12**	**12**

Zusätzliche Einnahmen der Arbeitsprojekte

	2021	2020	2019
interne Aufträge	21’869	17’515	18’792
externe Aufträge	28’562	32’429	32’693
Gemüseverkauf Garten	660	144	775
Abpacken Safeboxen	6’272	8’736	11’188

Verzeichnis des Stiftungsrates

Präsidentin
Marie-Theres Thomann-Seiz | *St.Gallen (weiteres Mitglied)**

Vertretung Kanton St.Gallen
Danuta Zemp | *Leiterin Kantonsarztamt**

Gregor Sinkovec | *Leiter Dienst für Personal und Finanzen, Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen**

Thomas J. Maier | *Chefarzt St.Gallische Kantonale Psychiatrische Dienste, Sektor Nord*

Vertretung Stadt St.Gallen
Sonja Lüthi (Vizepräsidentin) | *Stadträtin, Direktion Soziales und Sicherheit der Stadt St.Gallen**

Heidi Gstöhl (Aktuarin) | *Dienststellenleiterin Gesellschaftsfragen der Stadt St.Gallen**

Karin Marti | *Stellvertretende Leiterin Finanzen der Stadt St.Gallen*

Vertretung Kirchgemeinden
Johannes von Heyl | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen*

Christian Kind | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St.Gallen C*

Armin Bossart | *Präsident der Katholischen Kirchgemeinde St.Gallen*

Rita Dätwyler | *Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Straubenzell-St.Gallen West*

Vertretung der angeschlossenen Gemeinden
Oliver Gröble | *Gemeindepräsident der Gemeinde Wittenbach*

Robert Raths | *Stadtpräsident der Stadt Rorschach*

Weiteres Mitglied
Jennifer Deuel | *St.Gallen**

Geschäftsleitung der Stiftung Suchthilfe
Regine Rust | *Geschäftsleiterin der Stiftung Suchthilfe*

Die Geschäftsleiterin nimmt an den Sitzungen des Stiftungsrates und des Stiftungsratsausschusses mit beratender Stimme teil.

Die mit * bezeichneten Stiftungsräte bilden den Stiftungsrats-Ausschuss.

Kontakte

Geschäftsleitung und Administration
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 71 58

Psychiatrischer Dienst
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 245 08 46

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1
Rosenbergstrasse 2
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 72 05

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2
Rorschacher Strasse 71
9000 St.Gallen
Telefon 071 242 69 00

Suchtfachstelle
Brühlgasse 15
9000 St.Gallen
Telefon 071 245 05 45

Suchtfachstelle
Signalstrasse 15
9400 Rorschach
Telefon 071 841 96 04

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA
Unterer Graben 14
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 84 11

Gassenküche
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 03

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK
Goliathgasse 12
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 97 44

Wohngemeinschaft Arche
Lagerstrasse 4
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 30 60

Arbeitsprojekte
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 09

www.stiftung-suchthilfe.ch
info@stiftung-suchthilfe.ch